

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 63 (2021)
Heft: 396

Artikel: Old : von M. Night Shyamalan
Autor: Hangartner, Selina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-976730>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was eine nette Lektion zur Vergänglichkeit des Lebens hätte sein können, wird hier zur Schreckensvision des Älterwerdens. Wobei das Einzige, was hier wirklich altert, M. Night Shyamalans Gimmicks sind.

Er soll nun endlich eine Auszeit sein, dieser Urlaub, meint zu Beginn des Films die Mutter zu ihrer scheinbar jungen, glücklichen, gesunden Familie. Natürlich bleibt diese Aussage nicht ungestraft, zumindest nicht in einem Film von M. Night Shyamalan – also jenem Regisseur, der hauptsächlich im Geschäft des narrativen Andeutens und (Nicht-)Einlösens ist.

Um die liebe Zeit soll es in Old gehen, respektive unsere Vergänglichkeit, und im Ensemble an Figuren, das wir in den ersten Minuten des Films im paradiesischen Ferienresort kennenlernen, haben alle eine spezielle Beziehung zu ihr: Da gibt es den Familienvater, einen devoten Versicherungsmann, der alles aufgrund künftiger Potenziale einschätzt. Die eben genannte Mutter ist Archäologin bzw. Museumskuratorin, für die das Jetzt ohnehin immer schon Geschichte zu sein scheint und die sich dafür nach einer neuen Zukunft sehnt. Dann den Chirurgen, der zu viel arbeitet und dem die Zeit davonrennt, und seine junge Frau, die mit ihren gesunden Gemüse-Shakes und viel Make-up die Zeit anhalten möchte, usw.

Die Prämisse des Films ist zugegebenermaßen einladend, und Old hätte ein schöner High-Concept-Horrorfilm werden können oder, wie viele angesichts des fertigen Werks meinen, vielleicht auch eine nette Episode der amerikanischen Sci-Fi-Serie The Twilight Zone, die seit ihrem Anlaufen in den Fünfzigern gerne solche kleine Gedankenexperimente durchspielt, um uns dann zum überraschen-

den Twist-Ending hin eine Lektion in Sachen Humanität oder Naturschutz zu erteilen.

So erscheint auch Old aufgesetzt, in dem der Reigen an Figuren an einem Strand landet, der sie aus unersichtlichen Gründen rapide altern lässt. Die gute Idee adaptiert M. Night Shyamalan vom Comic «Sandcastle» der Westschweizer Pierre Oscar Levy und Frederik

VON M. NIGHT SHYAMALAN

OLD



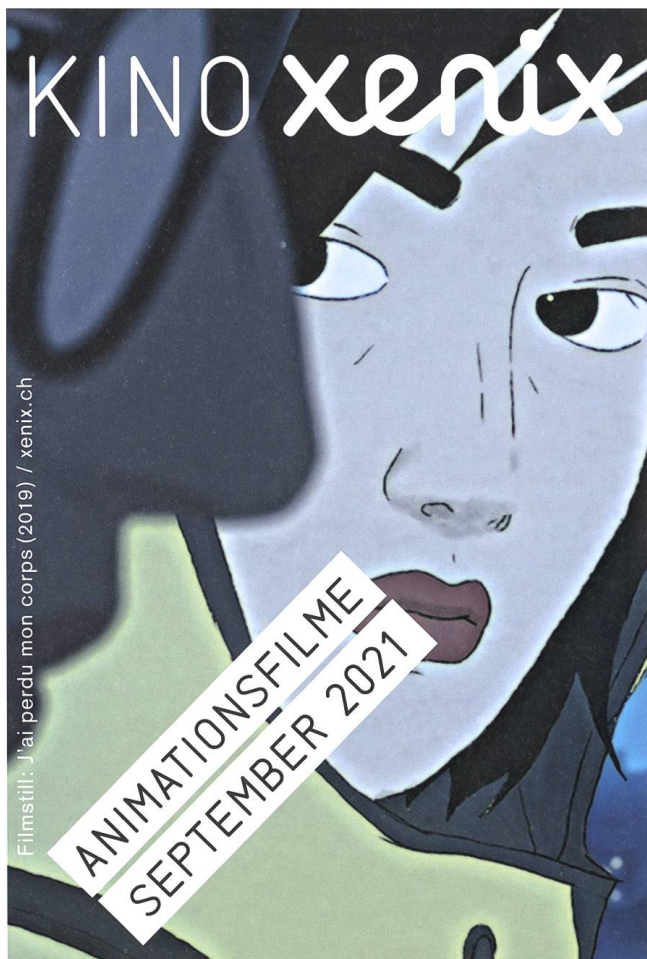
Peeters. Und wie in der Vorlage werden auch hier aus den Kindern, die bei der Ankunft am Strand noch klein sind, plötzlich Teenager, bei den Erwachsenen erscheinen rechts und links von den Augen Krähenfüsse. Die Flucht gelingt nicht, voller Panik versuchen die Gestrandeten zu entschlüsseln, wie sie ihrem Schicksal entfliehen können.

Der Comic denkt diesen philosophischen Gedankenanstoss

auch als solchen durch und stellt heraus, dass uns der eigentliche Wert des Lebens erst deutlich wird, wenn's plötzlich so flüchtig erscheint. Im Film verheddert sich der Regisseur von The Sixth Sense, The Village und The Happening stattdessen einmal mehr in seinen narrativen Gimmicks. Old – mit seinem Wunsch, das Unerklärliche zu erklären – produziert dann eine derart verworrene Prämisse, dass die Figuren ihre oft abstrakten Dialogzeilen darauf verwenden müssen, uns zu erklären, was hier eigentlich gerade vonstatten geht. Die Turbulenzen reichen bis in die visuelle Ebene hinein, auf der Shyamalan (auch das: typisch) mit der übertriebenen Grossaufnahme von Gesichtern, seinen 360°-Kamerafahrten und weiteren barocken Ideen kaum eine Minute zum Verschnaufen gönnt.

Immerhin: Während man dem Verlauf der Geschichte verblüfft zuschaut und gespannt ist, wie sich Old aus dieser Überdeutlichkeit wieder herausbuchstabiert, wird einem bestimmt nicht langweilig. Auch ersetzt Shyamalan den philosophischen Gehalt mit einer anderen Attraktion und deckt dabei fast *en passant* eine zweite, nicht weniger schwerwiegende Wahrheit über Menschen auf: Altern macht Angst, und Old weiss unsere Befürchtungen in verschiedensten Varianten bildlich auszugestalten. Aber dass nicht nur die Protagonist*innen im Film alt geworden sind, sondern auch Shyamalans filmische Gimmicks, ist nach den 108 Minuten dennoch glasklar. **Selina Hangartner**

START 29.07.2021 REGIE, BUCH M. Night Shyamalan VORLAGE Pierre Oscar Levy, Frédéric Peters KAMERA Mike Gioulakis SCHNITT Brett M. Reed MUSIK Trevor Gureckis DARSTELLER*IN (ROLLE) Gael García Bernal (Guy), Vicky Krieps (Prisca), Rufus Sewell (Charles), Alex Wolff (Trent), Abbey Lee (Chrystal) PRODUKTION Binding Edge Pictures, Perfect World Pictures, USA 2021 DAUER 108 Min. VERLEIH Universal



Filmstill: J'ai perdu mon corps (2019) / xenix.ch



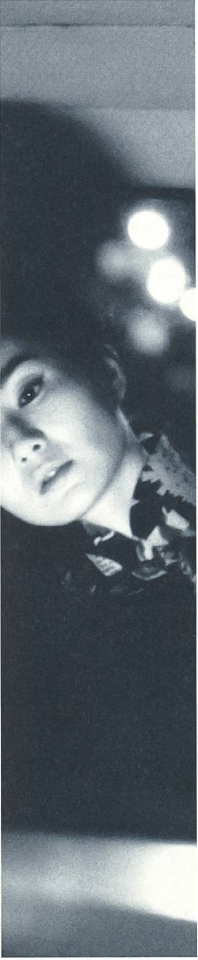
RE X¹⁰₂₁

KINO *Rex* BERN

RETROSPEKTIVE
WONG KAR WAI
30.9.-3.11.21

In the Mood for Love
As Tears Go By
Days of Being Wild
Chungking Express
Fallen Angels
Happy Together
2046
The Grandmaster

rexbern.ch





Videosex 2021
Internationales Experimentalfilm & Video Festival Zürich
23rd Edition

01 – 10 October 2021

International & Swiss Competition

Special Focus: Spain
Filmmakers & Artists Focus
Live Acts
Workshops
www.videosex.ch